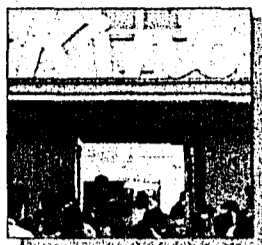


**Problem mit der Frühzustellung?**  
 Kontaktieren Sie bitte unsere Hotline  
 Tel. +423 / 23 63 59




**GETANZT**  
 Was die Balletteusen der Ballettschule Herzog in Balzers zu bieten hatten und wie sie begeisterten. 23



**ÜBERWACHUNG**  
 Mit welchen Mitteln Kinoangestellte in Grossbritannien potenzielle Filmpiraten überwachen. 25



**VERBRENNUNG**  
 Wie schmerzhaft Verbrennungen am besten behandelt werden, zeigt der Homöopath Silvio Tribelhorn. 26



**AUSLAND**  
 Wer und was im Weissen Haus am Montag im Rahmen einer feierlichen Zeremonie enthüllt wurden. 28

### VOLKSBLATT NEWS

#### «Sommerfrische – Wolkenweiss»

**PFÄFERS** – Am Freitag, den 18. Juni, findet in der Klinik St. Pirminsberg in Pfäfers die Vernissage zur Ausstellung «Sommerfrische – Wolkenweiss» statt. Sie beginnt um 16 Uhr und dauert bis ca. 17.30 Uhr. Ausgestellt werden Bilder von 36 Schülerinnen und Schülern der Schule für Gestaltung St. Gallen. Unter der Leitung ihres Lehrers Dominik Noger haben sie sich mit psychischen Problemen auseinander gesetzt und ihre Empfindungen und Botschaften bildlich zum Ausdruck gebracht. Die Bilder werden anfänglich in der Eingangshalle der Klinik und danach auf den Stationen ausgestellt. (PD)

#### Lesung mit Musik

**VADUZ** – «Von den Dingen» von Michael Donhauser, interpretiert von Ingo Ospelt (Sprache) und Hieronymus Schädler (Musik). Die beiden Künstler Hieronymus Schädler und Ingo Ospelt muss man hierzu lande nicht mehr weiter vorstellen. Sie arbeiten schon seit mehreren Jahren immer wieder in verschiedensten Konstellationen zusammen, Lesungen gehören dabei zu ihrer Spezialität. Ob Texte von Hansjörg Quaderer auf einer Sandbank im Rhein (1992), Hölderlin in der Steinegerta (1995) oder theatrale Zusammenarbeiten wie «Vom Hören Sagen» am Triesenberg (1995) und «ITHAKA für IMMÉR» (TaK, 1999), immer wieder setzen sie sich mit Sprache und Musik auseinander.

Am Donnerstag, den 17. Juni, 19.30 Uhr, werden die beiden in der Liechtensteinischen Landesbibliothek in Vaduz zum ersten Mal zwei längere Texte («Das Gestrüpp» und «Die Tomate») aus dem Prosagedichtband «Von den Dingen» von Michael Donhauser interpretieren. Michael Donhauser in Vaduz aufgewachsen, ist heute ein im Deutschen Sprachraum bekannter Lyriker, der diverse Preise gewonnen hat. Für die drei Künstler ist es das erste künstlerische Zusammentreffen, welches sehr interessant zu werden verspricht. «Von den Dingen» ist ein Buch der Notate, ein Buch von den Dingen, die uns vertraut sind und im Text zugleich ganz neu erscheinen; ein Kompendium, das Naturbeobachtung und –wissenschaft, Kulturbetrachtung und Alltagsgeschichte, Reise, Landschaft und Impression in immer neue überraschende Zusammenhänge stellt. Als könnten Misthaufen, Sumpfdotterblume und Lärche nur noch in der Sprache unbehelligt und unbeschadet von den Giften, Zerstörungen und Vernichtungen des rasenden Fortschritts überleben, überwintern, überdauern.» Die Veranstaltung findet am 17. Juni um 19.30 Uhr in der Landesbibliothek in Vaduz statt. Landesbibliothek

#### Verloren geglaubte Liedpartitur vor Veröffentlichung

**WIEN** – Die vormals verloren geglaubte Partitur eines der berühmtesten Lieder Gustav Mahlers, «Ich bin der Welt abhanden gekommen», soll schon bald veröffentlicht werden. Der amerikanische Amateur-Dirigent, Publizist und Mahler-Experte Gilbert Kaplan hat die Handschrift bei Sotheby's in London ersteigert und will die wertvollen Blätter in der Morgan Library New York für die Expertenwelt zugänglich machen. (sda)

# Fest der Begegnung

Glanzvolles und erfolgreiches Feldkirch Festival 2004 beendet



Klaus Maria Brandauer (links), Thomas Hengelbrock und das Chamber Orchestra of Europe setzten mit «Ein Sommernachtstraum» den glanzvollen Schlusspunkt beim Feldkirch Festival.

**FELDKIRCH** – Mit Shakespeares «Sommernachtstraum» und der Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy, in der von Thomas Hengelbrock, künstlerischer Leiter des Festivals, und Klaus Maria Brandauer geschaffenen konzertanten Fassung, fand das Feldkirch Festival am Sonntagabend seinen Ausklang.

• Gerolf Hauser

Nach 10 Tagen Festival mit 23 hochkarätigen Veranstaltungen unter dem Motto «Märchen und Mythen» hat sich die Festivalidee

glanzvoll bestätigt. Musik aus allen Kulturen der Welt in qualitativ hochstehenden Interpretationen miteinander in Kontakt treten zu lassen.

#### Highlights

Ein Highlight «jagte» das andere: «Ariadne auf Naxos» mit dem grossartigen Balthasar-Neumann-Ensemble, «Nachtgespinnste» mit den herrlichen Stimmen des Balthasar-Neumann-Chors, Musik und Märchen der Seidenstrasse, das Jazzmärchen Phönix mit Pago Libre und dem Neuen Tanzensemble Wien, die traumhafte schöne Stim-

me von Georg Nigl in «Der Winterkönig», das fantastische Trio mit Tanja Tetzlaff, Martin Fröst und Alexander Lonquich, Pago Libre mit Tschö Theissing, Arkady Shilkloper, John Wolf Brennan und Georg Breinschmid mit der aufregenden Mischung von Komposition

**Medienpartner**  
VOLKSBLATT

und Improvisation. Den glanzvollen Schlusspunkt bildete Shakespeares «Ein Sommernachtstraum», ein Stück voller Pracht und Melan-

cholie. Klaus-Maria Brandauer glänzte als komödiantischer Sprecher, Peter Effer, Feldkirchs «Stadtmusikant», gab in der Bauernszene eine prächtige Einlage im Vorarlberger Dialekt, das Chamber Orchestra of Europe (es zählt zu den renommiertesten Orchestern der Welt) unter der Leitung von Thomas Hengelbrock und die Solistinnen und Solisten des Balthasar-Neumann-Chors machten die Sommernachtstraum-Geschichte von Hermia und Lysander, den Leitfaden durch die Irrungen und Wirrungen der hohen Schule der Liebe lebendig.

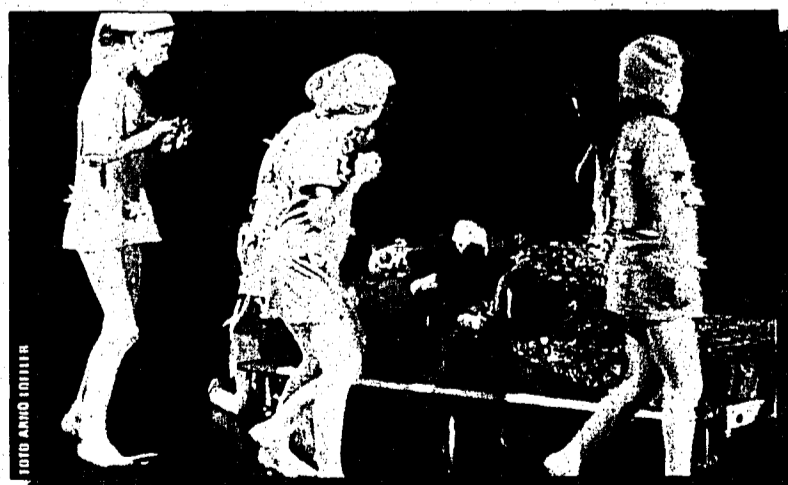
## Vom Zauberstein verzaubert

Die Ballettschule Beatrice Herzog bot im Gemeindesaal Balzers ein Fest der Sinne

**BALZERS** – Ein kleines Mädchen rettet einen Stein, dem geheimnisvolle Kräfte innewohnen, vor dem Zugriff böser Mächte. Rund 100 Kinder, Jugendliche und Erwachsene der Ballettschule Beatrice Herzog tanzten mit bei der Produktion von Herzogs Eigenschöpfung «Der Zauberstein».

• Ama Löffler

Wenn Beatrice Herzog ein grosses Ballettprojekt realisiert, werden alle 100 Schülerinnen in die Produktion eingebunden, trotz ganz unterschiedlichem Alter (fünf bis 29) und Ausbildungsstand. Nachdem sie alle fertig geeigneten Stücke in den vergangenen Produktionen abgegrast hatte, schrieb Herzog ein eigenes Ballettmärchen: Ein Mädchen (überzeugend: Vanessa Rumpf) bekommt von unbekannter Seite zum Geburtstag einen Zauberstein geschenkt, den eine Gruppe böser Hexen (unter der «Hexenchefin» Tabeca Keller) an sich bringen will,



Die kleinen Ballettstars überzeugten mit Können und Charme.

um damit ihre böse Macht steigern zu können. Am Schluss siegt das Gute, nicht zuletzt durch die Hilfe einer guten Fee (Sheena Brunhart). Die Grundkonstellation erinnert an «The Lord of the Rings», allerdings wird der Zauberstein am Schluss nicht zerstört; das Mädchen bleibt dessen Trägerin. Gut und Böse sind leicht auszumachen; das nie gelüftete Geheimnis um Herkunft und

wahre Macht des Steins macht die Geschichte erst wirklich spannend. Die Aufgabe, aus dem heterogenen Ensemble eine funktionierende künstlerische Einheit zu formen, haben Herzog und ihre Choreographin und Koregisseurin Jasmin Wältli brillant gelöst. Alles passte wundervoll zusammen, neben den erstklassig getanzten Erwachsenenpartien wirkte das Ringelreihartige der

kleinen Kinder nicht albern, sondern einfach süss, und es war in den Kontext perfekt eingebettet. Die vielen Kinderrollen waren kein Beiwerk; in einem Stück, in dem es um Macht über die vier personifizierten Elemente Wasser, Erde, Luft und Feuer geht, ist es nur konsequent, die ganze Flora und Fauna, Schmetterlinge, Blumen, Bäume und Waldtiere zu beseelen und sogar den Schlaf zu personifizieren. Besonders eindrucksvoll war das Harmonisieren der Elemente mit ihrem kindlichen Gefolge.

Jedes Element hatte seine eigene Bewegungssprache, in denen es mit seinen Untergebenen tänzerisch kommunizierte. Der Kontrast zwischen heiler Kinderwelt und Dämonie hätte eindrucksvoller nicht sein können. Musik, Bühnenbild und Technik taten ihr Übriges, um das stets dräuende Dämonische zu vergegenwärtigen.

Wäre nicht alles so wunderschön gewesen, man hätte sich fürchten mögen.